

1908-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen, Krieg



Alfred Adler

6.4.1910:

In der Sitzung der Vereinigung nach dem 2. Internationalen Psychoanalytischen Kongress, in Nürnberg vom 30.-31. März 1910, auf dem Jung gegen den Willen der Wiener zum Präsidenten der Internationalen Vereinigung gewählt wurde, schlägt Freud Alfred Adler als neuen Vorsitzenden der Wiener Gruppe vor, wohl in der Absicht, die Wiener aufzuwerten.

13.4.1910: Generalversammlung

Eine Vereinsreorganisation wird vorbereitet. Zur Diskussion stehen ein Vereinslokal, die Gründung einer Monatsschrift, die Frage der „Urne“, Propaganda, die Bibliothek, ein Geschäftsordnung und die Aufnahme der ersten Frau in der WPV: Dr. Margarete Hilferding.

p s y

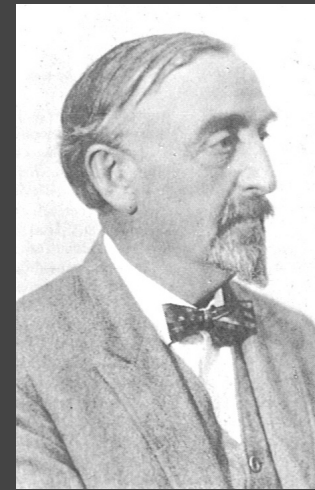
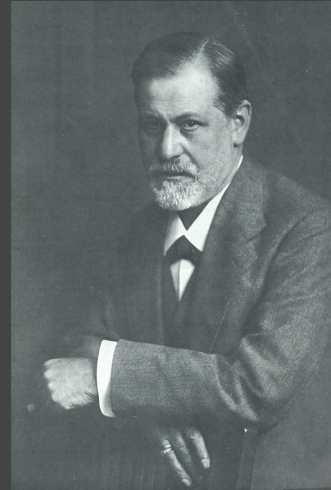
wiener
psychoanalytische
vereinigung

1909-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen, Krieg

„Die Führerschaft werde ich Adler übertragen, nicht aus Neigung oder Befriedigung, sondern weil er doch die einzige Persönlichkeit ist und weil in dieser Stellung er möglicherweise genötigt wird, den gemeinsamen Boden mitzuverteidigen“

(Jones, 1962, 2, 92)

Freud wird zum „wissenschaftlichen Vorsitzenden“ gewählt,
Stekel wurde stellvertretender Obmann.



Alfred Adler, Sigmund Freud, Wilhelm Stekel

ZENTRALBLATT FÜR PSYCHOANALYSE

(Medizinische Monatsschrift für Seelenkunde)

HERAUSGEBER: PROFESSOR Dr. SIGMUND FREUD.

Redakteure

Dr. Alfred Adler, Wien, II, Praterstrasse 42. Dr. Wilhelm Stekel, Wien, I, Gumpelgasse 21

WIEN. Datum des Poststempels.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Der reiche Ausbau, den die psychoanalytische Methode und Wissenschaft erfahren haben, die stete anwachsende Bedeutung dieses Verfahrens, haben die Schaffung eines Zentralblattes neben dem Bleuler-Freud'schen, von C. G. Jung redigierten „Jahrbuch für psychoanalytische und psychopathologische Forschungen“ zur dringenden Nothwendigkeit gemacht. Im Herbst dieses Jahres wird die erste Nummer eines

Zentralblattes für Psychoanalyse

einer medizinischen Monatsschrift für Seelenkunde

bei J. F. Bergmann in Wiesbaden erscheinen, deren Herausgeber der Begründer der psychoanalytischen Wissenschaft, Professor Dr. SIGMUND FREUD ist. Die Redaktion liegt in den Händen der Unterzeichneten.

Wir stellen nun an Sie das Ersuchen, sich als ständiger Mitarbeiter an diesem Unternehmen zu beteiligen. — Erwünscht sind uns kleinere Originalartikel im Umfange (höchstens) eines Druckbogens. Ebenso verschiedene Mitteilungen aus der Praxis, einzelne interessante Beobachtungen, Dichterstellen, Erfahrungen aus der Psychopathologie des Alltagslebens, Beiträge zur Sexualpathologie, Hinweise auf Folklor, Märchen, Sagen, Mythen, u. dgl. Ferner Referate über alle einschlägigen uns interessierenden Arbeiten und Buchkritiken des gesamten in Betracht kommende Gebietes.

Nur durch rationelle Arbeitsteilung lässt sich der Zweck erreichen, das Zentralblatt zu einem rasch orientierenden, lückenlosen und verlässlichen Organ der neuen Wissenschaft zu machen. Wir rechnen dabei auf Ihre fleissige Mithilfe und bitten uns bekannt zu geben, welche Originalartikel Sie uns für die nächste Zeit in Aussicht stellen können.

Zugleich fordern wir Sie auf, einige Ihrem engeren Arbeitsgebiete entsprechende periodische Zeitschriften fortlaufend und ständig zu referieren und uns deren Titel baldigst mitzuteilen. Das Mitarbeiteronorar beträgt sowohl für Originalarbeiten als für Referate und Kritiken 60 Mark per Druckbogen. Selbstständige Werke werden Ihnen von der Redaktion zugesendet werden. Im Gegensatz zu den meisten der landläufigen Kritiken sollen unsere Besprechungen einen wesentlich orientierenden Ueberblick über den Inhalt des Werkes und sein Verhältnis zur Psychoanalyse ermöglichen.

Heinrich Kuntz

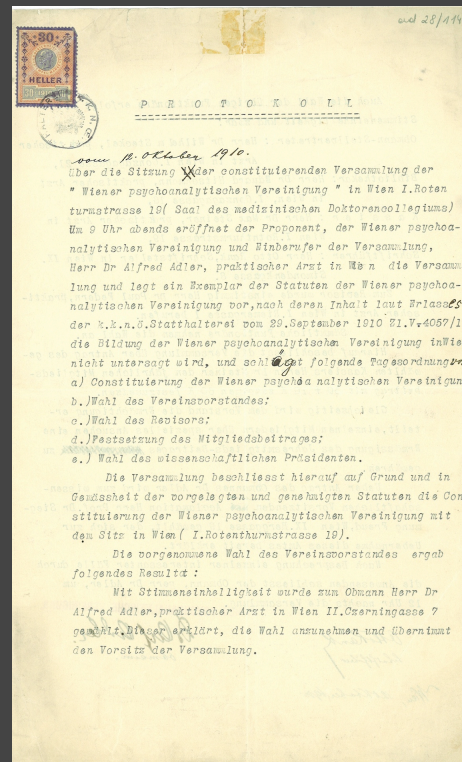
Dr. ALFRED ADLER.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

Dr. WILHELM STEKEL.

6.4.1910: Stekel wollte – als Gegengewicht des von Jung herausgegebenen „Jahrbuchs“ – eine neue Zeitschrift gründen. Freud schlug als Namen „Zentralblatt für Psychoanalyse“ vor.

Nach einigen Konflikten einigte man sich auf Freud als Herausgeber und Adler und Stekel teilten sich die Schriftleitung. (Handlbauer 1990, 118)



Sitzungsprotokoll vom 13.11.1910

Am 12.10.1910 hat Alfred Adler, der erste Obmann der Wiener Vereinigung, das Sitzungsprotokoll über die „Sitzung der constituierenden Versammlung der ‚Wiener psychoanalytischen Vereinigung‘“ bei der amtlichen Behörde mit der Bitte „um Bescheinigung des Vereinsbestandes“ eingereicht.

STATUTEN DER WIENER PSYCHOANALYTISCHEN VEREINIGUNG

1908 gegründet, genehmigt mit Erlaß der
Niederösterreichischen Statthalterei vom 29. September
1910, Z. V./4057, Z. V. B. 2526-10.

§ 1

Name und Sitz des Vereines

Der Verein führt den Namen „Wiener Psychoanalytische
Vereinigung“ und hat seinen Sitz in Wien.

Dieser Verein stellt sich als ein selbständiger Verbandsverein
des wissenschaftlichen Vereines „Internationale Psycho-
analytische Vereinigung“ dar.

§ 2

Zweck des Vereines

Der Verein bezweckt Pflege und Förderung der von Prof. Dr.
Sigmund F r e u d in Wien begründeten psychoanalytischen
Wissenschaft, sowohl auf dem Gebiete der reinen
Psychologie als auch in ihrer Anwendung in der Medizin und
in den anderen Wissenschaften.

Der Verein ist ein wissenschaftlicher und hat den weiteren
Zweck der gegenseitigen Unterstützung seiner Mitglieder in
allen Bestrebungen zum Erwerben und Verbreiten von
psychoanalytischen Kenntnissen.

Der Verein hat außerdem die Aufgabe, mit der
„Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung“ und den
übrigen Zweigvereinigungen in geistigem Kontakt und wis-
senschaftlichem Gedankenaustausch zu stehen.

Der Verein ist gemeinnützig und seine Tätigkeit ist nicht auf
Gewinn ausgerichtet.

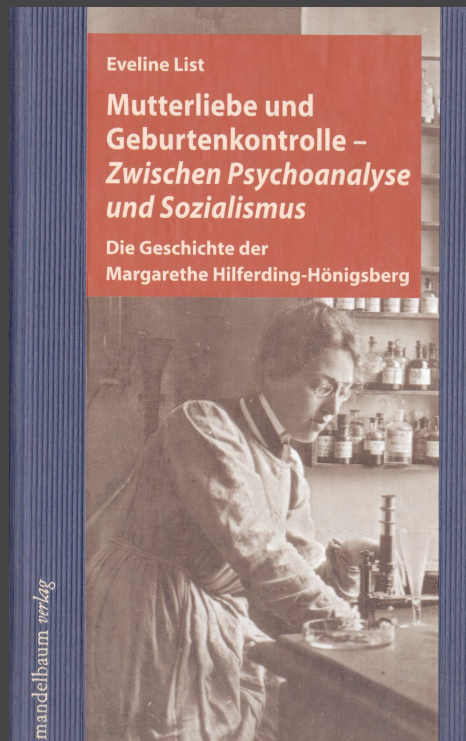
§ 3

Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes

Die in § 2 angeführten Vereinszwecke wird der Verein zu
erreichen bestrebt sein:

Zweck des Vereins war
„Pflege und Förderung der
von Prof. Dr. Sigmund
Freud in Wien begründeten
psychoanalytischen
Wissenschaft“,

So heißt es noch heute im
Vereinsstatut der WPV.



Margarethe Hilferding-Hönigsberg
Biographie von Eveline List

Im Protokoll der Versammlung vom 13. April 1910 wurde die Anmeldung von Frau Dr. Hilferding und die Aufnahme von Frauen prinzipiell diskutiert:

„Sadger aus prinzipiellen Gründen gegen die Aufnahme von Frauen. Adler war dafür, auch weibliche Ärzte und Frauen, die sich ernsthaft dafür interessieren und mitarbeiten wollen, zuzulassen.

Freud würde es als arge Inkonsequenz sehen, wenn wir Frauen prinzipiell ausschließen.“

Am 27.4.1910 wurde Margarete Hilferding-Hönigsberg als erste Frau Mitglied der Vereinigung.

Dieser Aufnahme ist einige Diskussion vorausgegangen, da auch die Psychoanalytiker dieser Tage ihre Schwierigkeiten damit hatten, einer Frau ihren Kreis zu öffnen.

Am 11.1.1911 hielt sie ihren Antrittsvortrag „Zur Grundlage der Mutterliebe“.

Im Konflikt mit Adler war sie mit ihm solidarisch und trat im Oktober 1911 aus der Vereinigung wieder aus.

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

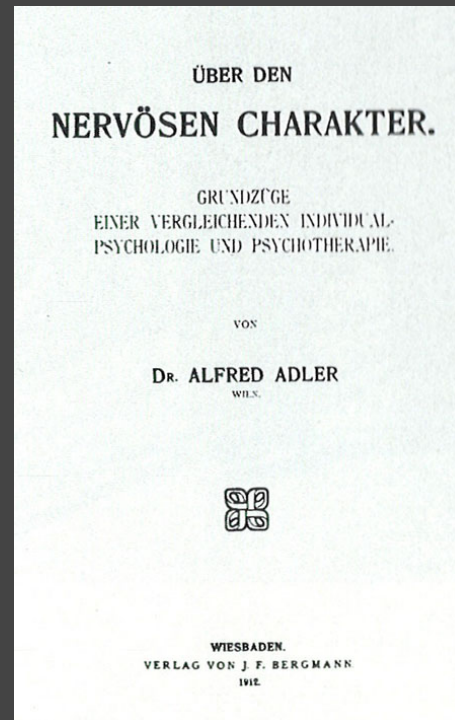
1909-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen, Krieg



Margarethe Hilferding

Auf der Gedenktafel, die an einem Gemeindebau in der Leebgasse, Wien X angebracht wurde, ist heute zu lesen:

„Dr. Margarethe Hilferding, geb. 1871. Absolvierte als erste Frau ein Medizinstudium in Wien, war Ärztin und Bezirksrätin in Favoriten und als erste Frau Mitglied der Psychoanalytischen Vereinigung. Sie wurde 1942 in Treblinka ermordet.“



Alfred Adler, über den nervösen Charakter

Organminderwertigkeit, männlicher Protest, Wille zur Macht und das Gemeinschaftsgefühl werden für Adler zur leitenden Kraft, womit er sich von der Libidotheorie Freuds zunehmend entfernte. Aus dem tolerierten Dissenz der Vorjahre kommt es 1911 zum Bruch zwischen Adler und Freud.

In den Protokollen der Vereinigung von 1911 ist der wissenschaftliche Teil dieser Auseinandersetzung nachzulesen.

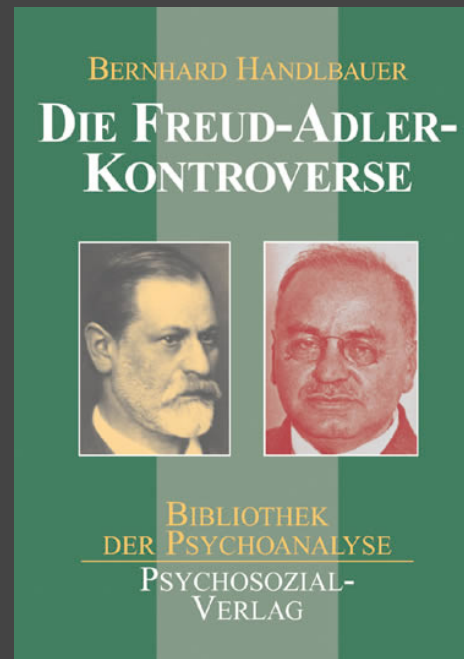


Sigmund Freud, 1912

Freud Brief an Jung vom 3.3.1911

„Seit gestern bin ich der Obmann der Wiener Gruppe. Es ging nicht länger mit Adler, er sah es ein und erklärte es selbst als inkompatibel mit seinen neuen Lehren, die Leitung der Gruppe zu führen. Stekel ist jetzt ein Herz und eine Seele mit ihm und ist ihm gefolgt, und ich habe mich entschlossen, nach diesem missglückten Versuch die Zügel wieder in die Hand zu nehmen.“

„Glauben Sie denn, dass es so ein großes Vergnügen für mich ist, mein ganzes Leben in Ihrem Schatten zu stehen?“ zitiert Freud Alfred Adler (1914d, GW 10)



Handlbauer, die Freud-Adler Kontroverse

Im Juni 1911 tritt Adler als Mitherausgeber des Zentralblattes zurück und zeigt seinen Austritt aus der Vereinigung an. Ihm folgten David Josef Bach, Franz Baron von Hye und Stefan von Maday.

Am 20. Juni 1911 unterzeichneten Furtmüller, Hilferding, Franz und Gustav Grüner, Klemperer, Oppenheim und – was überrascht – auch Friedjung eine Erklärung,“ in der sie sich mit Adler solidarisieren, die Rücksichtslosigkeit der Machtkämpfe kritisieren und betonen, in Diskussion mit Adler und weiter Mitglieder der Vereinigung bleiben zu wollen. Sie wurden in der Generalversammlung vom Oktober 1911 vor die Wahl gestellt trat die Gruppe um Furtmüller (mit Ausnahme Friedjungs) aus.



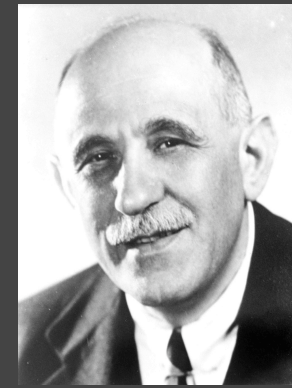
Karl Friedjung



Carl Furtmüller

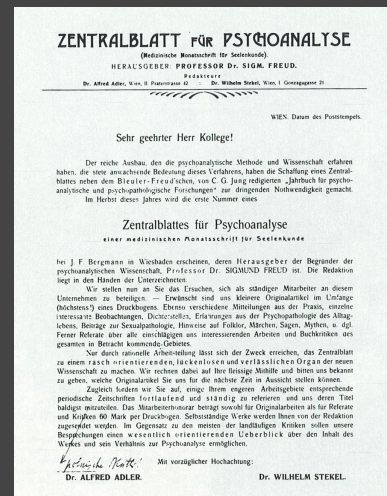


Margarete Hilferding



Paul Klemperer

Am 6.11.1912 ist in den Protokollen lapidar zu lesen: „Stekel ausgetreten“
 Stekel hatte nach dem Austritt Adler die Alleinredaktion im Zentralblatt inne,
 geriet zuerst mit Tausk in Streit und nötigte dann Freud, die Herausgeberschaft
 zurückzulegen, der daraufhin den sofortigen Austritt Stekels aus der
 Vereinigung forderte.
 (Prot. 4, 108f)



Wilhelm Stekel, 1912

I M A G O

ZEITSCHRIFT FÜR ANWENDUNG DER PSYCHO-
ANALYSE AUF DIE GEISTESWISSENSCHAFTEN
HERAUSGEGEBEN VON PROF. DR. SIGM. FREUD

SCHRIFTFLEITUNG:
IV. 1. DR. OTTO RANK / DR. HANNIS SACHS 1915

ZeitgemäÙes über Krieg und Tod.

Von SIGM. FREUD.

I. Die Enttäuschung des Krieges.

Von dem Wirbel dieser Kriegszeit gepackt, einseitig unterrichtet, ohne Distanz von den großen Veränderungen, die sich bereits vollzogen haben oder zu vollziehen beginnen, und ohne Witterung der sich gestaltenden Zukunft, werden wir selbst irre an der Bedeutung der Eindrücke, die sich uns aufdrängen, und an dem Wert der Urteile, die wir bilden. Es will uns scheinen, als hätte noch niemals ein Ereignis soviel kostbares Gemeingut der Menschheit zerstört, so viele der klarsten Intelligenzen verwirrt, so gründlich das Hohe erniedrigt. Selbst die Wissenschaft hat ihre leidenschaftslose Unparteilichkeit verloren, ihre auf tiefste erbitterten Diener suchen ihr Waffen zu entnehmen, um einen Beitrag zur Bekämpfung des Feindes zu leisten. Der Anthropologe muß den Gegner für minderwertig und degeneriert erklären, der Psychiater die Diagnose seiner Geistes- oder Seelenstörung verkünden. Aber wahrscheinlich empfinden wir das Böse dieser Zeit unmäßig stark und haben kein Recht, es mit dem Bösen anderer Zeiten zu vergleichen, die wir nicht erlebt haben.

Der Einzelne, der nicht selbst ein Kämpfer und somit ein Partikeldchen der riesigen Kriegsmaschinerie geworden ist, fühlt sich in seiner Orientierung verwirrt und in seiner Leistungsfähigkeit gehemmt. Ihm meine, ihm wird jeder kleine Wink willkommen sein, der es ihm erleichtert, sich wenigstens in seinem eigenen Innern zurechtzufinden. Unter den Momenten, welche das seelische Elend der Dahingeblichenen verschuldet haben, und deren Bewältigung ihnen so schwierige Aufgaben stellt, möchte ich zwei hervorheben und an dieser Stelle behandeln: Die Enttäuschung, die dieser Krieg hervorgerufen hat, und die veränderte Einstellung zum Tode, zu der er uns — wie alle anderen Kriege — nötigt.

Wenn ich von Enttäuschung rede, weiß jedermann sofort, was

Die Auseinandersetzung um das Zentralblatt führte 1912 zur Gründung der „Imago“ ..“mit Anfang 1912 war von Dr. Hans Sachs und Dr. Otto Rank eine neue Zeitschrift „Imago“ (Verlag von Heller) geschaffen worden, welche ausschließlich für die Anwendungen der Psychoanalyse auf die Geisteswissenschaften bestimmt wurde.“

(Freud 1914, GW X, 90)



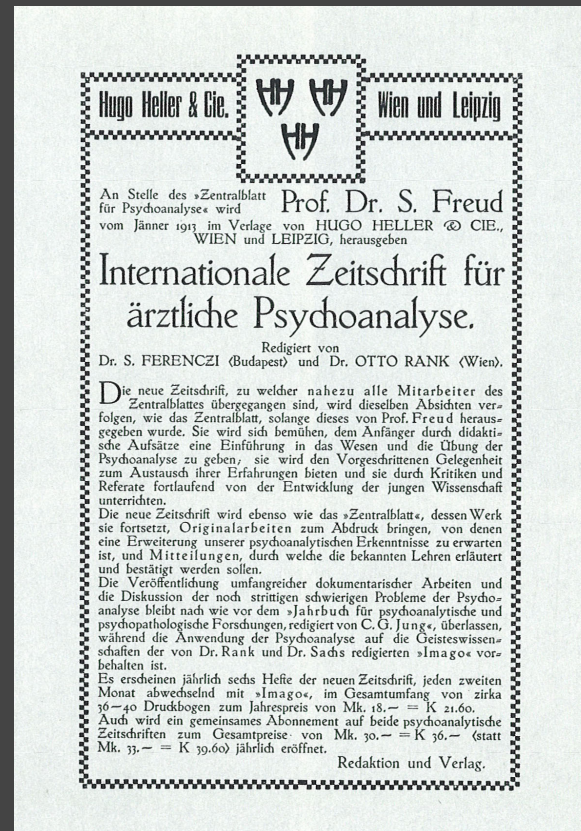
Lou Andreas Salomé

Am 30.10.1912 wurde Lou Andreas Salomé erstmals in der Gästeliste geführt.

(Prot. 4, 104)

Lou Andreas Salomé lernt 1911 Poul Bjerre kennen und fährt mit ihm zum 3. Internationalen Psychoanalytischen Kongress nach Weimar.

Im Oktober 1912 sprach Hugo Heller in der WPV über die Schriftstellerin Lou Andrea Salomé. Kurz darauf kommt sie nach Wien als Gast in die WPV und in Analyse zu Freud. Sie führte in dieser Zeit ein Tagebuch, das später unter dem Titel „In der Schule bei Freud“ veröffentlicht wurde.



Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse

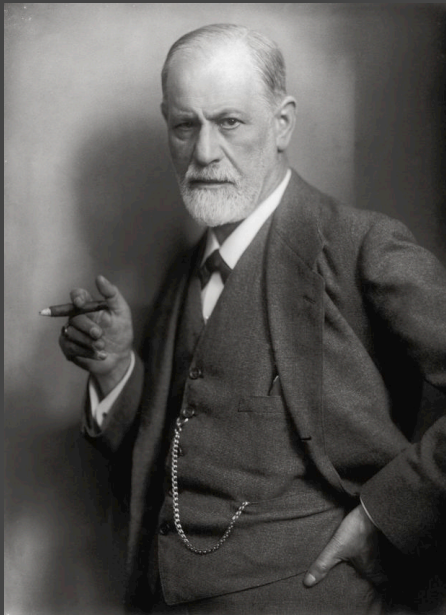
1913: Gründung der Internationalen Zeitschrift für ärztliche Psychoanalyse

„Sein (Stekels) in der Öffentlichkeit schwer darstellbares Verhalten hatte mich genötigt, die Herausgeberschaft des Zentralblatts niederzulegen und der Psychoanalyse in aller Eile ein neues Organ in der „Internationalen Zeitschrift für ärztliche Psychoanalyse“ zu schaffen. Unter Mithilfe fast aller Mitarbeiter und des neuen Verlegers H.Heller konnte das erste Heft dieser Zeitschrift im Jänner 1913 erscheinen und sich als offizielles Organ der Internationalen Psychoanalytischen

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

1909-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen, Krieg



Sigmund Freud und C.G. Jung

7.-8.9.1913:

4. Internationaler Psychoanalytischer
Kongress in München

“Auf dem Münchner Kongreß sah ich
mich genötigt, dieses Halbdunkel
aufzuhellen, und tat es durch die
Erklärung, dass ich die Neuerungen
der Schweizer nicht als legitime
Fortsetzung und Weiterentwicklung
der von mir ausgehenden
Psychoanalyse anerkenne.”

(Freud 1914, GW X, 106)



Viktor Tausk mit seinen Söhnen

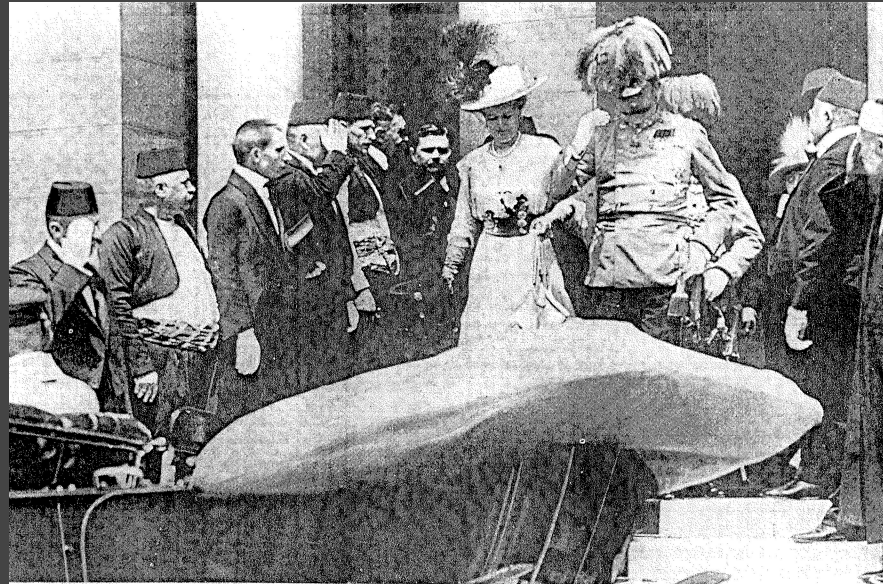
1913 hält Viktor Tausk einen einführenden Kurs in die Psychoanalyse, den 40 Hörer (Ärzte und Studenten) besuchten.

Tausk (1879-1919) war Jurist, versuchte sich als Literat, heiratete und lebte unter schwierigen Verhältnissen. 1909 inskribierte er Medizin und wurde im November 1909 Mitglied der WPV. 1914 ließ er sich als Nervenarzt nieder, wurde 1915 als Landsturmarzt einberufen, beschäftigte sich mit Kriegsneurosen und nahm nach Kriegsende seine Arbeit in Wien wieder auf.

Mit Freud verband ihn ein konfliktreiches Verhältnis.

Er stand Lou Andreas Salomé nahe. Er verlobte sich mit Hilde Loewi, einer Pianistin und kurz danach setzte er am 3. Juli 1919 seinem Leben ein Ende.

Nach der Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Sarajewo stellte Österreich Serbien am 23. Juli 1914 ein Ultimatum und am 29. Juli begann das österreichisch-ungarische Heer den Angriff auf Serbien.



Österreichisches Thronfolgerpaar in Sarajewo kurz vor dem Anschlag

Am 21.1.1914 hatte man sich noch für Dresden als Ort für den nächsten internationalen Kongress entschieden, dieser kam wegen des Krieges schon nicht mehr zustande. (Prot. 4, 220)

Der Krieg beeinträchtigte aber nicht nur das internationale sondern auch das Wiener Vereinsleben und die wissenschaftliche Produktion.

Bis 1914 traf man wöchentlich zusammen (32x pro Jahr) 32 mal im Jahr zusammen.

Ab 7.10.1914 hielt man die Sitzungen nur noch vierzehntägig ab,
1914 traf man noch zu 26 Sitzungen zusammen.

Von 1915-1918 waren es dann nur mehr 9 Sitzungen pro Jahr, die stattfanden.



Otto Rank

Das Protokoll vom 31.5.1915 ist das letzte von Rank geführte Protokoll, das erhalten blieb. Zu Ende dieses Arbeitsjahres wurde auch Rank zum Militärdienst einberufen.

Von den noch folgenden drei Sitzungen liegen nur noch seine Eintragungen im Präsenzbüchlein vor, das anschließend nicht mehr weitergeführt wurde.



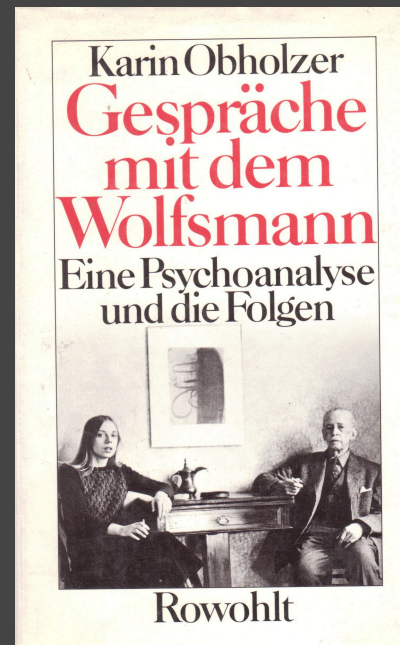
Theodor Reik

Neuer Sekretär wurde Theodor Reik.

Theodor Reik (1888 Wien - 1969 New York) begegnete Freud erstmals 1910 und wurde 1911 Mitglied der WPV und war in Analyse bei Abraham in Berlin.

Er verfasste zahlreiche literaturpsychologische Interpretationen. Als Nichtmediziner mit einer Anzeige wegen Kurpfuscherei bedroht, war er Anlass für Freuds Monographie „Zur Frage der Laienanalyse“.

Als Emigrant in New York war er wieder mit dem Verbot der Laienanalyse konfrontiert und gründete eine eigene Organisation (NPAP) und distanzierte sich im Sinne der Neopsychoanalyse zunehmend von Freuds Libidotheorie.



Die während des Krieges in Wien verbliebenen Analytiker diskutierten Fachliteratur und aktuelle Fragen, stellte weiter eigene Arbeiten vor.

Am 3.3. und 17.3.1915 ist in den Protokollen der Vereinigung notiert:

„Prof. Freud: Eine Krankengeschichte“.

Es handelt sich hier um die Krankengeschichte des „Wolfsmannes“, „Aus der Krankengeschichte einer infantilen Neurose“ (Freud, 1918, GW 12), die bereits gegen Ende 1914 im wesentlichen fertig niedergeschrieben war. Freud hielt die Veröffentlichung aber vier Jahre lang zurück. (Prot. 4, 274ff)

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

1909-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen, Krieg



Eugenia Sokolnicka

Aber es kamen auch neue Mitglieder und Gäste:
Am 8.11.1916 wurde Frau Dr. Sokolnicka - über Paris, Warschau und Zürich nach Wien zur Analyse bei Freud kommend - einstimmig aufgenommen.
Sie wurde später Mitglied der Pariser Psychoanalytischen Gesellschaft.

Am 10.10.1917 wird Anna Freud erstmals als Gast genannt.
Es ist das erste Auftreten der damals 21 jährigen Anna Freud im
wissenschaftlichen Kreis ihres Vaters. (Prot. 4, 303)



Anna Freud am Schreibtisch

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

1909-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen, Krieg



Otto Pötzl

Am 14.11.1917 erfolgte die Wahl von Doz. Pötzl zum Mitglied, als solche führte ihn die Vereinigung bis 1933 geführt. Als Nachfolger Wagner-Jaureggs auf dem Psychiatrielehrstuhl in Wien wurde er später zu einem ambivalenten Förderer der Psychoanalyse.

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

1909-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen, Krieg



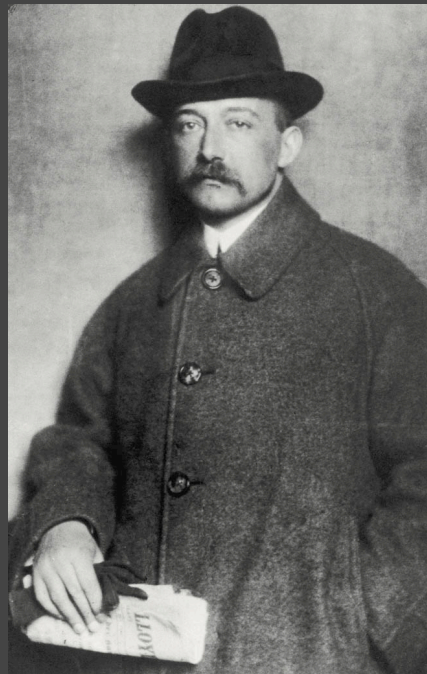
Helene Deutsch

Am 13.2.1918 wird Helene Deutsch Vereinsmitglied. Sie wird bis zu ihrer Emigration 1935 einflussreiche Leiterin des Wiener Lehrinstituts werden.

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

1909-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen, Krieg



Anton von Freund

Dr. Anton von Freund, der große Gönner der Psychoanalyse, von dem man sich viel erhoffte, war am 6.5.1918 in der Vereinigung zu Gast.


p

wiener
psychoanalytische
vereinigung






























s

y


1909-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen, Krieg

Einladung  *Meghívó*

zum V. Internationalen Psychoanalytischen Kongress in Budapest am 28. und 29. September 1918 im Sitzungssaal der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (V. Ferencz József-ter). az V. nemzetközi pszichoanalitikai kongresszusra, mely Budapesten 1918. szeptember 28. és 29-én a Magyar Tudományos Akadémia üléssterében (V. Ferencz József-ter) fog meg tartatni.

Für Herrn / Frau                             

Der Kongressleiter: *Dr. Hanns Sachs, Wien.*

Die Gäste werden gebeten, die Einladung beim Eintritt vorzuweisen.  Kérjük vendégeknek, hogy a meghívót belépéskor mutassák fel.

Programm:

I. **Eröffnung** des Kongresses durch den Präsidenten der „Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung“ Dr. Karl Abraham (Berlin).

II. **Begrüßung** der Delegierten der offiziellen Stellen.

III. **Wissenschaftlicher Teil.**

i. Zur Diskussion gestellt:
„Die Psychoanalyse der Kriegsneurosen“.

Referent: K. med. Reg.-Arzt Dr. S. Ferenczi (Budapest).
Korreferenten: Dr. Karl Abraham, leitender Arzt der psychiatrischen Station des XX. Armeekorps in Allenstein (Ostpreussen); Dr. Ernst Simmel, kgl. preuss. Oberarzt d. L. und Vorsteher des Festungslazarettes Nr. 19 für Kriegsneurotiker in Posen.

Kurz vor Kriegsende fand der lange aufgeschobene V. Internationale Psychoanalytische Kongreß am 28./29. 9. 1918 in Budapest unter dem Leitthema „Zur Psychoanalyse der Kriegsneurosen“ statt.

Kongressprogramm Budapest

28.-29.9.1918: 5. Internationaler Psychoanalytischer Kongress
Budapest

Auf diesem Kongress traf man erstmals nach diesen Jahren des
Krieges wieder zusammen und stellte wesentliche Weichen für
die Zukunft, die bis heute wirken

Die Psychoanalyse hatte sich auch außerhalb der bürgerlichen
Gesellschaft in den Kriegslazaretten bei der Behandlung von
Kriegsneurosen bewiesen.

Freud forderte für die kommende Friedenszeit
psychoanalytische Behandlungsstätten für die Armen.
Die Gründung eines eigenen Verlages wurde beschlossen.

Es wurde die Notwendigkeit einer systematischeren
Ausbildung und die Wichtigkeit einer eigenen
psychoanalytischen Erfahrung für zukünftige Analytiker
erkannt und gefordert.

28/251

Sitzung der Wiener Psa. Vereinigung

19. November 1918. 5^h Ra. und am Kaiserlichen. Gedruckt

Anwesend Prof. Freud, Dr. Rank, Dr. Friedjung, Dr. Weiss, Dr. Steiner, Dr. Sadger, Dr. Taub, Dozent Dr. Föszl, Frau Dr. Hug-Hellmuth, Frau Dr. Sokolicka, Dr. Freund (Budapest), Dr. Mitschmann, Dr. Ferriere (Genf), Frau Dr. Deutsch, Dr. Rank, Dr. Fegshamer. Als Gäste: Dr. Bernfeld, Frau Dr. Bernfeld, Frau Dozent Föszl, Dr. Karl Frank, Herr und. Fenchl, Fräulein Anna Freud. Man wird als subjektiv wertvoll empfunden, nicht das Prof. Freud begrüßt die Gäste, Dr. Rank kündigt die Uebersiedlung der Bibliothek an, Dr. Rank berichtet über Einlauf der Bibliothek. Über viel an der Beurteilung seiner Produktion. Dr. Bernfeld hält einen Vortrag. "Die Dichtung der Jugendlichen", geringe Stoffwahl charakterisiert. Die Ausführung Der Vortragende hat ein grosses Taschenmaterial gesammelt. Er unterscheidet 2 Typen jugendlicher Dichter - beim ersten ist nur zweites der Drang, Gedichte, Dramen etc. zu schreiben, der andere produziert unaufrichtig in der Zeit vom 15. bis 19. Lebensjahr. Diese jugendlichen Dichter haben Tagebücher, Kritiker, Publikum wenigstens unter Freunden, beschäftigen sich mit der Frage ihrer Produktion, betrachten sich als Dichter. Vortragender hat das Opus eines jugendlichen aus der Zeit vom 15. bis 19. Lebensjahr analytisch untersucht. Dieser wählte zuerst Stoffe aus der Schule und der Lektüre, behandelt sie in Balladen und Dramen. Im 11. Monat des 15. Lebensjahres ist eine Zäsur in seinem Schaffen deutlich. Von der schulmässigen, erzählenden Form geht er zur Lyrik über. Schreibt kurze lyrische Gedichte, die nicht fremde Stoffe, sondern eigene Stimmungen behandeln. Im 12. Lebensjahr wieder deutliche Stimmung als Unterlage der Dichtung, sie ist das

Sitzungsprotokoll 19.11.1918

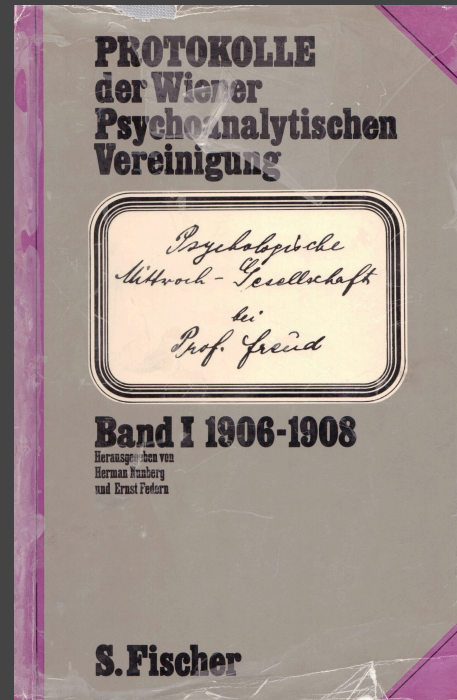
Das Protokoll vom 19.11.1918 dieser ersten Sitzung nach Kriegsende in Wien - ist das letzte, das auf diese Weise überliefert wurde. (Prot. 4, 315ff)

Über die weitere Tätigkeit der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung berichtete nach dem Ende des Ersten Weltkrieges regelmäßig das im Rahmen der Internationalen Zeitschrift für (ärztliche) Psychoanalyse erscheinende >Korrespondenzblatt<. (Prot. 4, 315)

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

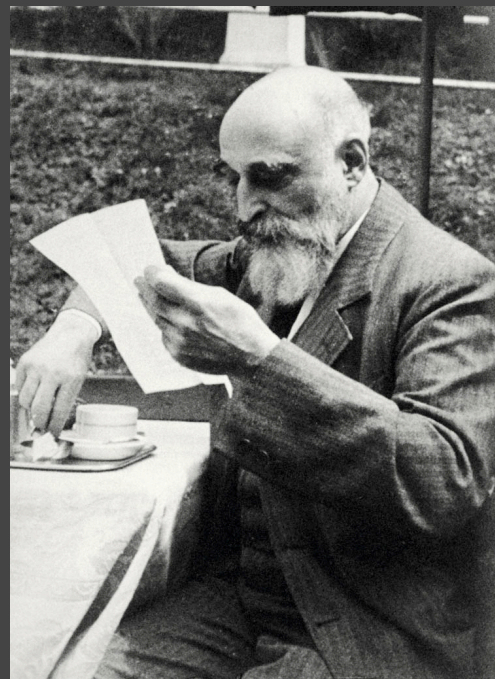
1909-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen, Krieg



Die Protokolle 1906-1918 wurden 1938 von Freud an Paul Federn übergeben, der seinen Sohn Ernst Federn und Hermann Nunberg mit der Veröffentlichung beauftragte.

Federn, Nunberg: Protokolle 1906-1908

Paul Federn (13.10.1871 Wien - 4.5.1950 New York)



Paul Federn

1895 Promotion in Medizin in Wien

1903 Mitglied der Mittwochsgesellschaft -

Freuds längster und treuester Weggefährte

1914-1938 Mitglied der Sozialdemokratischen
Arbeiterpartei Österreichs

1919 „Zur Psychologie der Revolution: Die
Vaterlose Gesellschaft“

1924 Vorsitzender des Lehrausschusses

1924-1938 als stellvertretender Vorsitzende
der WPV von Freud zu seinem Nachfolger
ernannt

1933 „Die Psychosenanalyse“

1938 Emigration über Schweden in die USA

1946 als Arzt in den USA anerkannt,
Lehranalytiker und Ehrenmitglied der New
York Psychoanalytic Society

Ernst Federn (1914-2007)



Ernst Federn

Sohn von Paul Federn

1936 Inhaftierung als Mitglied der illegalen
Revolutionären Sozialisten

14.03.1938 Verhaftung durch die Gestapo,
Transport ins Konzentrationslager Dachau,
Buchenwald

1945 Emigration in die USA

Ernst Federn heiratet Hilde Paar 1947

Herausgabe der Protokolle der WPV

1972 Rückkehr nach Wien, Mitarbeit bei der
Strafvollzugsreform

Ehrenmitglied der WPV

Publikationen in den Bereichen

Strafvollzugsreform, Bewährungshilfe,
psychoanalytische Sozialarbeit

p

wiener
psychoanalytische
vereinigung

s

y

1909-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen, Krieg

Hermann Nunberg (23.1.1884 Bendzin, Galizien - 20.5.1970 New York)



Hermann Nunberg

Medizinstudiums in Zürich, Mitarbeit an Jungs Assoziationsstudien, Mitglieder der Schweizer Psychoanalytischen Gruppe.

1915 Mitglied der WPV.

1918 Budapest: Forderung einer Lehranalyse für alle Analytiker

1925 Lehranalytiker und Schriftführer im Vorstand, 1926 Bibliothekar und stellvertretender Leiter des Lehrinstituts, 1930 Mitglied des Lehrausschusses der WPV.

1931-1932 Lehrtätigkeit an der Universität Pennsylvania

1932 Rückkehr nach Wien, „Neurosenlehre auf psychoanalytischer Grundlage“.

1933 nach der Machtergreifung Hitler Auswanderung nach Amerika

1934 Praxis in New York, bis 1938 Mitglied der WPV.

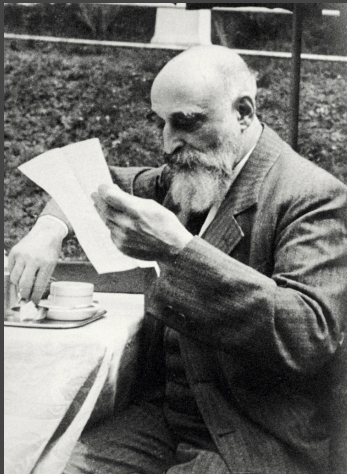
1940 Mitglied der New York Psychoanalytic Society, 1950-1952 deren Präsident.

p s y

wiener
psychoanalytische
vereinigung

1909-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen, Krieg

1909-1918: Konsolidierung, erste interne Spaltungen,



Heinrich Haekel, 2006

Die Protokolle und die Gästeliste der Psychologischen Mittwochgesellschaft dokumentiert die schrittweise Ausbreitung der Psychoanalyse in der Schweiz, in Berlin, Budapest und den USA.